

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 5.So.n.Trinitatis, 30.6.2024: 2.Korinther 12,1-10:

Gerühmt muss werden; wenn es auch nichts nützt, so will ich doch kommen auf die **Erscheinungen und Offenbarungen** des Herrn.

Ich kenne einen Menschen in Christus; **vor vierzehn Jahren** - ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es nicht; Gott weiß es -, da wurde derselbe **entrückt bis in den dritten Himmel**.

Und ich kenne denselben Menschen - ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es -, der wurde **entrückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte**, die kein Mensch sagen kann. Für denselben will ich mich rühmen; für mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, außer meiner **Schwachheit**.

Denn wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich kein Narr; denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand mich höher achte, als er an mir sieht oder von mir hört.

Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein **Pfahl ins Fleisch**, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Seinetwegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche.

Und er hat zu mir gesagt: **Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit**. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.

Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Kennt ihr die Geschichte von des Kaisers neuen Kleidern?<sup>1</sup> Am Hofe eines Kaisers, der viel Wert auf feinste Kleidung legt, erscheinen zwei Weber und behaupten, sie könnten ihm ganz einzigartige Kleider anfertigen, die nicht nur prachtvoll aussähen, sondern dazu noch die Besonderheit hätten, dass sie niemand sehen könne, der dumm sei oder für sein Amt nicht taugte. Begeistert darüber erteilt der Kaiser ihnen den Auftrag.

Die Weber machen sich zum Schein an die Arbeit und weben auf leeren Webstühlen. Natürlich können weder die vom Kaiser zur Beobachtung der Arbeiten geschickten Minister noch schließlich er selbst die vorgeblichen wunderbaren Stoffe auf den Webstühlen sehen. Doch da dies einzugestehen bedeutete, dass sie selbst dumm oder unfähig seien, loben sie alle die prachtvollen Muster und Farben.

Die so genannte „Narrenrede“ des Apostels Paulus erinnert mich ein bisschen daran. Nur ist es hier die Gemeinde in Korinth – oder Teile von ihr, die viel Wert auf „feinste Kleider“ legen, gemeint ist hier: In der Gemeinde bestand offenbar der Wunsch nach einem auch öffentlich überzeugenden Apostel, der durch Auftreten, Erscheinung und Redekunst die Überlegenheit der neuen Bot-

---

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Des\\_Kaisers\\_neue\\_Kleider](https://de.wikipedia.org/wiki/Des_Kaisers_neue_Kleider)

schaft auch glaubwürdig verkörpern und die Menschen beeindrucken konnte. Sie wünschten sich so eine Art religiösen Helden, der in seiner Person die Überlegenheit der eigenen Botschaft anschaulich werden lässt. Die Jagd nach „Followern“, die man mit ständig neuen Nachrichten „füttern“ und bei der Stange halten muss, ist also gar nicht so neu. Aber diese Erwartung konnte und wollte der Apostel nicht bedienen. Er weiß sehr wohl, was man über ihn sagt: „Die Briefe sind gewichtig und stark, aber die Erscheinung des Leibes ist schwächlich und seine Rede ist jämmerlich“.<sup>2</sup> Was ihm in den Augen der Gegner fehlt, ist die überzeugende Präsenz im öffentlichen Auftreten, was sie ihm vorwerfen, ist seine schlechte 'Performance'.

Offenbar waren da aber nun Leute in die Gemeinde gekommen – Paulus nennt sie „Superapostel“ - die diesem Ideal besser entsprachen als er. Paulus will ihr Spiel eigentlich nicht mitmachen, aber die Gemeinde droht ihm verloren zu gehen, - also: „Gerühmt muss werden! (auch wenn es nichts nützt): So will ich doch kommen auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn.“ Denn das ist es ja offenbar, was ihr hören wollt: Beeindruckende Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn. Also dann!

---

2 2. Korinther 10,10

Und dann führt Paulus wie auf einem Laufsteg die „neuen Kleider“ vor, aber er verkehrt diese Art Modenschau ins Lächerliche: „Ich kenne einen Menschen in Christus; vor vierzehn Jahren - ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es nicht; Gott weiß es -, da wurde derselbe entrückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen - ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es -, der wurde entrückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann. Für denselben will ich mich rühmen.“

Was macht er hier? Er fährt ganz großes Geschütz auf, übt die ganz große Geste: Entrückt bis in den dritten Himmel, - entrückt bis ins Paradies. Man ist gespannt, was er dort gesehen oder gehört hat.

Tatsächlich aber kommt darüber: Nichts! „Unaussprechliche Worte, die kein Mensch sagen kann.“ Was Paulus hier schildert, ist in geradezu provokativer Weise völlig substanzlos. Eine religiöse Erfahrung, immerhin auch schon vierzehn Jahre her. Aber was genau er gesehen hat, was genau er gehört hat, verrät er nicht, - weils nichts nützt. Es ist seine persönliche Erfahrung, aber die zu teilen, würde niemandem helfen.

Offenbar hilft sie nicht einmal ihm selbst sehr viel, ganz distanziert spricht er von diesem Erlebnis, als wäre es gar nicht er selbst gewesen, dem dies widerfahren ist: „Ich kenne einen Menschen ...“. Paulus hilft ihnen auch überhaupt nicht, sich bildlich vorzustellen, was da eigentlich passiert ist: War es ein Traum? Eine Vision? Religiöse Ekstase? „Ist er im Leib gewesen? Ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? Ich weiß es nicht; Gott weiß es.“

Besser kann man „des Kaisers neue Kleider“ wohl nicht präsentieren. Was Paulus dem staunenden Publikum zeigt, ist „ein Hauch von Nichts.“ Und dennoch: „Wenn ich mich rühmen wollte, wäre ich kein Narr; denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand mich höher achte, als er an mir sieht oder von mir hört.“ Denn: Es geht ja gar nicht um mich. Es geht um ihn, Christus. Auf ihn sollt ihr schauen, nicht auf mich. Nicht in meinen religiösen Erfahrungen liegt euer Heil, sondern in ihm, dem Gekreuzigten.

Aber dann wird der Apostel auf einmal doch noch sehr konkret: „Für mich selbst will ich mich nicht rühmen, außer meiner *Schwachheit*: Damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein

Pfahl ins Fleisch<sup>3</sup>, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.“

Was genau dieser „Stachel“ ist, darüber rätseln die Gelehrten schon seit fast 2000 Jahren, - es muss wohl irgendeine Art von schmerzhafter Krankheit gewesen sein, die ihn immer wieder massiv beeinträchtigt hat. Von schweren Muskelkrämpfen über Migräneanfälle bis hin zu Nierenkoliken ist da sehr vieles denkbar. - Das wäre natürlich was gewesen, gerade jetzt gegenüber den Korinthern und ihren „Superaposteln“, wenn Paulus nun hätte sagen können: Schaut her - ich bin geheilt. Ich habe gebetet, und Christus höchst persönlich hat mich gesund gemacht. Halleluja, Praise the Lord!

Aber so war es nicht: „Seinetwegen“, also wegen dieses elenden Stachels, „habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.“ Da bekommt er also doch noch eine göttliche Botschaft, auch wenn es vielleicht nicht das

---

<sup>3</sup> Eigentlich: Stachel, keine permanente Behinderung, sondern eine schmerzhaft, aber phasenweise Beeinträchtigung

war, was er hören wollte. Sein Leiden bleibt, aber ihm bleibt weiterhin auch die bisher schon gewährte Gnade, und diese kommt gerade in der Schwachheit des Apostels zum Zuge. Nicht gerade das, womit der die Korinther hätte beeindrucken können.

Aber im Grunde eben genau das, was seinem Amt entspricht: Denn wenn er der Apostel des Gekreuzigten ist<sup>4</sup>, dann sind Schwachheit und Leiden kein Zufall. Sondern Teil der Nachfolge. Sehr harte und klare persönliche Grenzen. Aber wenn er sagt: Es ist des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll – dann ist klar, dass er diese Grenzen annimmt als etwas, das Gott ihm auferlegt.

Damit wird ganz sicher nicht "Schwachheit" in "Stärke" umgedeutet. Aber der Apostel kann dieses Leiden nun annehmen: Es ist eben kein Anzeichen dafür, dass er von Gott verlassen sei, sondern das Kreuz Christi steht ja dafür, dass Gott auch im Leiden da ist. Und er steht im Dienst dieses Gekreuzigten. Das ist die eigentliche Offenbarung: Paulus kann trotz seiner Schwachheit, trotz dieses Handikaps Gottes Auftrag ausführen. Es geht ja nicht um seine Kraft, sondern um die Kraft Christi, die in ihm wohnt. „Darum will ich mich am allerliebsten rühmen mei-

---

4 1. Korinther 2,2

ner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen.“

Paulus gibt uns hier sehr persönliche Einblicke in sein Leben, besonders in die Bereiche, die nicht attraktiv sind. „Wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“ Das ist keine allgemeine Wahrheit, kein Kalenderspruch, sondern seine persönliche Erfahrung. Das stellt uns aber auch vor die Frage: Wie gehe ich eigentlich selbst mit Grenzen um? Mit den Grenzen meiner Möglichkeiten, und mit Schwachheit? Damit, dass ich kein Superheld bin, auch kein religiöser, sondern ein oftmals angefochtener Mensch?

Von Bonhoeffer stammt das Bekenntnis: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“ Gab es Momente in meinem Leben, in denen ich das auch so erlebt habe? Dass Gottes Kraft mir zu Hilfe gekommen ist?

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.